

## Gefangen?

Dieser Begriff hat mich diese Woche umgetrieben. *Gefangen?*

Es gibt ja sehr unterschiedliche Gefangenschaften: äusserliche und innere. Man kann in Ängsten gefangen sein oder in unangenehmen Umständen. Beides ist sehr herausfordernd.

Viele erleben gerade, wie unangenehm es ist, in Quarantäne gefangen zu sein. Noch schlimmer in Isolation. Das soll ja wirklich ganz schön belastend sein. Ein unglaubliches Wechselbad der Gefühle, wenn man in einem Zimmerchen eingeschlossen ist und nur durch die Wände mitbekommt, was der Rest der Familie treibt, der auch unter Hausarrest steht.

Gefangen bedeutet für einige auch die beschränkte Bewegungsfreiheit. Keine Partys mehr. Kein Fussballtraining. Keine Reisen an wärmere Orte. Wir lassen uns nicht gerne einschränken. Auch nicht gern bevormunden. Aber im Moment müssen wir dies aushalten. Zum Besten für uns alle!

Mir hilft es in solchen Momenten, wenn ich mir vor Augen halten, wie viele Privilegien wir noch geniessen dürfen! Andernorts darf man nur in dringendsten Notfällen das Haus verlassen. Nur 1 Stunde in der Woche einkaufen gehen. Und das über Monate. Wie viel besser haben wir es da! Wir dürfen uns immer noch versammeln zum Gottesdienst. Es gibt Kantone, bei denen dies zur Zeit nicht möglich. Lasst uns auf das schauen, was möglich ist! Nicht auf das, was uns verwehrt ist!

Diese Sicht hatte auch Paulus, als er im Gefängnis sass. Seine von Jesus geprägte Haltung hat ihm diesbezüglich ungemein geholfen. Davon etwas später.

Innere Gefangenschaft durch Ängste, Beziehungsgeflechte, schlechte Prägungen, durch Scham, Lügengebäuden sind genauso erdrückend. Unfreiheiten jeglicher Art können extrem einengen und uns davon abhalten, die Person zu sein, die Gott ursprünglich für uns gedacht hat. Wir bleiben unserer Bestimmung beraubt.

Und hier möchte Gott uns freisetzen! Dafür hat Er Jesus gesandt. Dazu hat Jesus uns den Heiligen Geist hinterlassen. Und der ist immer noch potent, unsere inneren Gefängnisse zu sprengen und uns von unseren Verletzungen zu heilen! Das Evangelium ist voll von solchen Lebensberichten. Und auch heute können Menschen unter uns bezeugen, dass Jesus von inneren Gefängnissen frei macht.

Ganz am Anfang seines Wirkens hat Jesus dieses Wort aus Jesaja 61 auf sich bezogen:

**Lukas 4.18: »Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt, den Armen die frohe Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, Gefangenen zu verkünden, dass sie freigelassen werden, Blinden, dass sie sehen werden, Unterdrückten, dass sie befreit werden.«**

Darin bestand Jesu Auftrag: Gefangene und Unterdrückte zu befreien. Gefangen: sei es in einem eingeschränkten Körper, in einem eingeschränkten Bewegungsradius, in einer aussichtslosen Situation – oder auch gefangen in Ängsten und Verzweiflung psychischer Natur, – beides

ist kein angenehmer Zustand. Beides kann ganz schön an die Substanz gehen. Und Jesus will uns hier die Hand reichen. Er will uns Freiheit bringen! Er will uns retten und heilen!

Doch nicht immer sieht die Lösung so aus, wie wir sie uns wünschen. Nicht immer kommt sie so schnell, wie wir sie herbeisehnen. Oft müssen wir uns zuerst irgendwie mit den Beschränkungen anfreunden, uns innerlich versöhnen damit, sie akzeptieren lernen. Aufhören, uns dagegen aufzulehnen. Dann entdecken wir das Geheimnis: Dass unser menschliche Geist frei sein kann, auch wenn der Körper oder die Seele noch eingeschränkt sind.

Ich möchte mit euch nun eine Geschichte anschauen, die Jesus zum Thema „Gefangenschaft“ erzählt hat. Ich will dieses Gleichnis nicht ins Detail auslegen für heute. Es soll einfach als eines der Beispiele dienen.

### **Matthäus 18**

**21 Da wandte sich Petrus an Jesus und fragte ihn: »Herr, wie oft muss ich meinem Bruder oder meiner Schwester vergeben, wenn sie mir Unrecht tun? Ist siebenmal genug?«**

**22 »Nein«, antwortete ihm Jesus. »Nicht nur siebenmal, sondern. siebenundsiebzigmal [oder siebenzig mal sieben Mal].**

**23 Denn mit Gottes himmlischem Reich ist es wie mit einem König, der mit seinen Verwaltern abrechnen wollte. 24 Als Erstes wurde ein Mann vor den König gebracht, der ihm einen Millionenbetrag schuldete. 25 Aber er konnte diese Schuld nicht bezahlen. Deshalb wollte der König ihn, seine Frau, seine Kinder und seinen gesamten Besitz verkaufen lassen, um wenigstens einen Teil seines Geldes zurückzubekommen. 26 Doch der Mann fiel vor dem König nieder und flehte ihn an: ›Herr, hab noch etwas Geduld! Ich will ja alles bezahlen.‹ 27 Da hatte der König Mitleid. Er gab ihn frei und erliess ihm seine Schulden.**

**28 Kaum war der Mann frei, da traf er einen anderen Verwalter, der ihm einen vergleichsweise kleinen Betrag schuldete. Er packte ihn, würgte ihn und schrie: ›Bezahl jetzt endlich deine Schulden!‹ 29 Da fiel der andere vor ihm nieder und bettelte: ›Hab noch etwas Geduld! Ich will ja alles bezahlen.‹ 30 Aber der Verwalter wollte nichts davon wissen und liess ihn ins Gefängnis werfen. Er sollte erst dann wieder freigelassen werden, wenn er alles bezahlt hätte.**

**31 Als nun die anderen Verwalter sahen, was sich da ereignet hatte, waren sie empört. Sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles. 32 Da liess der König den Verwalter zu sich kommen und sagte: ›Was bist du doch für ein boshafter Mensch! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich darum gebeten hast. 33 Hättest du da nicht auch mit meinem anderen Verwalter Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir?‹**

**34 Zornig übergab der Herr ihn den Folterknechten. Sie sollten ihn erst dann wieder freilassen, wenn er alle seine Schulden zurückgezahlt hätte.**

**35 Auf die gleiche Art wird mein Vater im Himmel jeden von euch behandeln, der seinem Bruder oder seiner Schwester nicht von ganzem Herzen vergibt.« (Hfa)**

Eine krasse Geschichte. Knallhart. Einige haben wahrscheinlich Mühe, diese Aussage mit dem Bild, das sie von Jesus haben, übereinzubringen. Auf die Frage von Petrus, wie oft wir jemandem vergeben sollten, gibt es keine Diskussion: Wir sollen vergeben. Punkt. Immer – und immer wieder. Weil auch uns grosse Schuld vergeben wurde. Sonst verstricken wir uns. Am Ende sind wir selbst gefangen wegen unserer Unversöhnlichkeit. Es rächt sich, wenn wir nicht barmherzig sind mit unseren Schuldern. Man könnte auch sagen: Unversöhnlichkeit quält uns letztlich selbst.

Gottes Erbarmen beruht auf Seiner absoluten Gerechtigkeit. Die ist für uns nicht immer einfach zu verstehen. Wenn uns unsere Schuld vergeben wurde, dann sollen auch wir unseren Schuldigern vergeben. Gott ist voller Barmherzigkeit. Doch sein Erbarmen ist offensichtlich daran geknüpft, dass auch wir mit anderen barmherzig sind. **„Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist“** sagt Jesus in **Lukas 6.36**.

Ich glaube, es geht nicht nur um ein gerechtes Gericht, das jene erwartet, die andere verurteilen. Jesus weiss auch darum, dass wir in Unversöhnlichkeit innerlich gefangen bleiben. Unbarmherzigkeit verhärtet unsere Herzen, trübt unseren Blick. Wir sehen nur noch, was der andere uns schuldig ist. Wir wollen Rechtfertigung. Eine Entschuldigung, ein Eingeständnis – und Wiedergutmachung! Darunter geht es nicht. Sonst bleibt der andere für mich „gestorben“. Ich stecke ihn in meine unterste Schublade und will nie mehr was mit ihm zu tun haben. Doch letztlich bleibe ich selbst meines Friedens beraubt, wenn ich die Faust im Sack mache.

Es mag Situationen geben, da möchten wir dem anderen an die Gurgel. Da möchten wir von ihm das Geständnis hören: „Ich bin an Dir schuldig geworden. Das sehe ich ein. Es tut mir leid.“ Materielle Schulden wie in diesem Beispiel können sicher Druck machen. Zum Beispiel, wenn der Partner nach einer Trennung keine Unterhaltszahlungen leisten will. Oder man keine IV Leistungen bekommt, obwohl man eindeutig arbeitsunfähig ist. Solche Ungerechtigkeiten können durchaus existentiell werden.

Aber meistens machen uns seelische Ungerechtigkeiten zu schaffen. Verletzende Worte. Ausgrenzende Aktionen. Ein Übergangenwerden. Dem Chef, der mich vor allen anderen immer wieder runtermacht – ihm soll ich jeden Tag vergeben? Das macht mich kaputt! Am liebsten wünschte ich ihm, dass er mal selbst von seinem Vorgesetzten so richtig runtergeputzt wird! So verständlich gewisse Reaktionen auf Verletzungen sind, so wenig hilft es, dem anderen das Gleiche zu wünschen, um ihm die Augen zu öffnen. Er ist doch sowieso schon blind auf diesem Auge. Das bringt nichts. So füllt sich nur unser Herz mit boshafte Gedanken. Das Gift der Unversöhnlichkeit schleicht sich ein und breitet sich unbemerkt in unserer Seele aus. Manchmal schlägt es auch durch auf unser körperliches Befinden. Wir sind gefangen in unseren „Rache-gedanken“, in unseren „Rechtfertigungsgedanken“. Verständlich, aber absolut toxisch. Nicht nur für den anderen. In Tat und Wahrheit auch für uns selbst. Denn wo wir unversöhnlich sind, sind wir unweigerlich bildhaft gesprochen „den Folterknechten ausgeliefert“. Dies ist wie ein physikalisches Gesetz im geistlichen Raum.

Aber Jesus ist gekommen, um uns aus diesen Gefängnissen zu befreien! Er ist barmherzig mit uns, damit wir barmherzig werden können!

Er will unsere Gefühle genauso heilen, wie Er unsere körperlichen Auswirkungen berühren will. Er will uns ganzheitlich heil machen. Nachdem, was IHM für uns am Wichtigsten ist.

Man könnte sagen: Ja, weshalb verschont Er uns dann nicht von solchen „Gefangenschaften“? Weshalb sind manche in einer begrenzten körperlichen Verfassung gefangen? Vielleicht schon seit Geburt. Weshalb sind einige in beschränkten finanziellen Möglichkeiten gefangen, obwohl sie sich „abkrampfen“? Warum mutet er gewissen Leuten zu, seelische Folter zu erleiden? Wenn Gott doch barmherzig ist, dann könnte er uns doch von alledem verschonen!

Da gibt es keine einfache Antwort darauf. Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, die Grausamkeit des Kreuzes zu durchleiden. Das ist für uns nur schwer verständlich. Seinem inneren Ziel, uns nach Geist, Seele und Leib „frei“ zu machen, dient manchmal auch ein „Erfahren der Gefangenschaft“.

Ich staune, wenn Menschen, die mit einer Einschränkung leben müssen, vielleicht im Rollstuhl sitzen durch einen schrecklichen Unfall wie zum Beispiel Samuel Koch, wenn sich solche Mitmenschen sich innerlich damit versöhnen können, um dann zu einer neuen inneren Freiheit zu finden, die weiss, mein Wohlbefinden hängt nicht von meinen körperlichen Möglichkeiten ab. Ich lasse mich nicht von meinem körperlichen Gefängnis einengen. Meine Seele ist frei, sich zu freuen, sich zu entfalten, in dem, was mir möglich ist! Das ist für mich ein grossartiges Beispiel, wie Menschen aus ihrem Gefängnis ausbrechen können mit Gottes Hilfe. Mit Gottes Frieden in ihrem Herzen.

Andere mussten viel seelisches Leid erfahren. Ich verstehe nicht, weshalb Gott es zulässt, dass gewisse schon als Kind sexuell missbraucht werden. Manche über Jahre. Das ist für mich eine Folter, die niemand erdulden sollte! Wie wünschte ich mir, dass Gott dies jedem dieser Geplagten ersparen würde!

Wir müssen der Realität ins Auge schauen, dass wir in einer Welt mit boshaften Charakteren leben. Mit Menschen, die ihre eigenen Defizite an anderen auslassen. Am Schwächeren. Oft, weil sie selber ausgenutzt und unterdrückt worden sind. Diese Spirale dreht sich weiter, wenn sie nicht unterbrochen wird. Dazu sind auch wir aufgerufen. Wir müssen hinsehen, nicht wegsehen! Wir müssen mutig aufstehen und auf Missstände hinweisen. Es sollte keine Ausbeutung mehr durch Kinderarbeit geben. Keine Sexarbeiterinnen, die unter falschen Versprechungen in die Schweiz gelockt werden, um hier Jahre lang Freier zu bedienen, bis sie ihren Pass wiederbekommen. Wir sind aufgerufen, Ausbeutung und Unterdrückung aufzudecken und dagegen anzugehen. Die Spirale muss durchbrochen werden: Durch unser Handeln und Gottes heilende Liebe.

Wenn ich in der Seelsorge miterleben darf, wie Jesus eine Person aus ihrem schrecklichen Leidensgefängnis befreit, wie er die tiefen Wunden durch Sein übernatürliches Wirken nach und nach heilt, wie die übermächtigen Erinnerungen verblassen dürfen und eine neue Persönlichkeit innerlich befreit heranwachsen darf – dann kann ich nur staunen, dass IHM nichts unmöglich ist! Dass kein Gefängnis zu dunkel, keine Ketten zu stark, keine Erinnerung zu mächtig ist, um diese Person nicht in neue Freiheit zu lassen. Er vermag alles zu heilen! In Seiner Barmherzigkeit begleitet Er durch Heilungsprozesse. Schritt für Schritt kann sich jemand mit Jesus die innere Freiheit zurückerobern. Und er schenkt innere Entfaltung, die einfach nur ein Wunder ist!

Ein wichtiger Schritt dazu ist, die Bitterkeit aus dem erfahrenen Leid zu überwinden, loszulassen. Den Schuldigen loszulassen, aus unserem Gefängnis zu entlassen, das wir in unseren Gedanken aufgerichtet haben.

Das heisst für mich nie, dass der andere für seine Vergehen nicht Rechenschaft ablegen muss. Er steht mit seiner Schuld vor Gott und auch ganz klar vor unserem Gesetz. Es kann durchaus wichtig sein, eine grenzüberschreitende Person anzuzeigen. Zum Beispiel, um andere Kinder vor Missbrauch zu schützen. Aber mit Gottes Hilfe muss ich es schaffen, die an mir schuldig gewordene Person aus meiner Gedankenfestung zu entlassen. Oft geht es gar nicht um Rache, aber ich bin durch den Machtmissbrauch irgendwie an diese Person gefesselt. Meine Gedanken können sich nur noch in diesem Korsett bewegen. Und so wie ich den anderen in dieser Gedankenfestung gefangen halte, lebe auch ich nur noch innerhalb dieser Gefängnismauern. Ich werde erst frei, wenn ich die an mir schuldig gewordene Person Gott übergeben kann. Damit ich innerlich loslassen kann; frei werde, barmherzig mit mir und anderen zu sein. Frei werde, wieder Liebe empfangen zu können und Liebe verschenken zu können. Endlich frei werde, das Leben zu leben, das mir zgedacht ist. Raus aus dem Gefängnis der Entwürdigung und der Scham. Wiederhergestellt durch die heilende Berührung von Jesus.

Auch Jesus wurde gefangen genommen in der Nacht vor Seinem Schuldspruch und Seiner Kreuzigung. Am Morgen wurde er vor den Statthalter Pilatus geführt. Doch Jesus hat nicht um Erbarmen gebettelt. Er hat sich nicht verteidigt. Konfrontiert mit allem körperlichen und seelischen Leid, ist er nicht eingeknickt, nicht gebrochen. Er wusste: Ich bin vor einer höheren Instanz verantwortlich. Ich gehöre einem höheren Herrn als dem römischen Befehlshaber. Ich bin nicht in den Händen dieses römischen Präfekten.

## **Johannes 19**

**10 "Willst du denn nicht mit mir reden?", sagte Pilatus zu ihm. "Weisst du nicht, dass ich die Macht habe, dich freizulassen? Ich kann dich aber auch kreuzigen lassen!"**

**11 "Du hättest keine Macht über mich", erwiderte Jesus, "wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre."**

Jesus liess sich nicht von den Juden gefangen nehmen, er liess sich nicht von den Römern kreuzigen. Er sagte: **Ich gebe mein Leben freiwillig hin für meine Freunde. Das ist mein Liebesbeweis. (nach Johannes 15.13)**

Das war Gottes Antwort auf alle Boshaftigkeit, auf alle Erniedrigung, auf alles Leid. Jesus hat sich in diesem Moment mit uns Leidenden solidarisiert. Durch seinen Kreuzestod hat er alle Ungerechtigkeit getragen.

Jesus war barmherzig, auch dort, wo er absolut ungerecht und unbarmherzig behandelt wurde. Das ist die göttliche Antwort auf alle Ungerechtigkeit. Damit konnte Jesus den Teufelskreis der Unterdrückung sprengen.

Wir können uns an Ihn halten. Jesus kann uns helfen, innerlich befreit aus unserem Gefängnis rauszukommen. Dazu ist Er vorausgegangen: Um Gefangene freizusetzen, Unterdrückte zu befreien!

Paulus hat dies auch verstanden. Er hat sich nicht beklagt, dass ihn die Juden verraten hatten, dass ihn die Römer festgenommen hatten. Letztlich diente die Gefangenschaft ja auch zu seinem Schutz, weil gewisse Juden Mordkomplotte gegen Paulus geschmiedet hatten. Paulus sah sich selbst nicht als Gefangener ungerechter Umstände. Er sah sich als „**Gefangener des Herrn**“. Er gehörte seinem Herrn. Nur Ihm war er verantwortlich. Auf Ihn wollte er hören. Und so schreibt Paulus den Ephesern aus dem Gefängnis:

### **Epheser 3**

1 Weil ich, Paulus, euch Nichtjuden diese rettende Botschaft verkündete, bin ich nun im Gefängnis. **Als Gefangener von Jesus Christus bete ich für euch.**

**17 Mein Gebet ist, dass Christus durch den Glauben in euch lebt. In seiner Liebe sollt ihr fest verwurzelt sein; auf sie sollt ihr bauen.**

**18 Denn nur so könnt ihr mit allen anderen Christen das ganze Ausmass seiner Liebe erfahren.**

**19 Ja, ich bete, dass ihr diese Liebe immer tiefer versteht, die wir doch mit unserem Verstand niemals ganz fassen können. Dann werdet ihr auch immer mehr mit dem ganzen Reichtum des Lebens erfüllt sein, der bei Gott zu finden ist.**

**20 Gott aber kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So gross ist seine Kraft, die in uns wirkt. (Hfa)**

Ich möchte Dich heute Morgen fragen:

Bist Du ein „*Gefangener ungerechter Umstände*“? Oder ein „*Gefangener des Herrn*“?

Je mehr wir Jesus alles übergeben, selbst die, die an uns schuldig geworden sind, jede Ungerechtigkeit, desto mehr kommen wir in die Freiheit.

Jesus ist heute Morgen hier, um Dir diese neue Identität zu schenken. Du bist nicht ein Opfer der Umstände. Du bist eine „*Gefangene, ein Gefangener Seiner Liebe*“. Befreit durch Sein Erbarmen. Du darfst eine neue Identität annehmen als geliebte Tochter, als geliebten Sohn. Du darfst in Freiheit leben! Egal mit welcher Einschränkung, egal mit welcher Vergangenheit.

Jesus ist aus Liebe zu Dir am Kreuz für Dich gestorben. Er hat alle Dunkelheit besiegt! Alles Leid überwunden! Nun darfst Du eine Gefangene, einer Gefangener Seiner Liebe sein!

Ich bete, dass Du dies gerade jetzt in der Begegnung im Abendmahl erleben darfst. Durch die freisetzende Kraft von Jesus, unserem Herrn.